

Das digitale Fahrtenbuch der ZSO aargauSüd

● **Gelungene virtuelle
Generalversammlung des
SZSV: Eine Reportage**

● **Kulturgüterschutz:
Globaler Auftrag aber lokale
Verantwortung**



**SZSV
FSPC
FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

DIE RICHTIGEN LEHREN ZIEHEN

Wir alle hoffen, dass der Zivilschutz den aktuellen Coroneinsatz – den grössten und längsten seiner Geschichte – bald abschliessen kann. Alle Angehörigen des Zivilschutzes können zweifellos mit Stolz auf das Geleistete zurückblicken. Wir alle müssen danach aber auch selbstkritisch die Einsätze analysieren und aus den Erfahrungen lernen.

Zwar sind Übungen ein wichtiger Bestandteil der Aus- und Weiterbildung und eine gute Grundlage zur Optimierung der Kompetenzen. Aber Einsätze sind weit wertvoller, weil sie real und mit allen Unwägbarkeiten stattfinden. Packen wir die Chance, die Erfahrungen aus dieser Krise zu nutzen und für künftige Einsätze fruchtbar zu machen. Der Zivilschutz hat – absolut zu Recht – viel öffentliche Anerkennung insbesondere für seine tatkräftige Unterstützung des Gesundheitswesens erfahren. Doch was können wir bei einer künftigen Krise noch besser machen?

Es sind viele Bereiche zu analysieren: Waren die Aufgebotsmethoden und das Dienstleistungssystem auch für einen solch umfassenden und lang andauernden Einsatz geeignet? Konnten immer genügend Dienstpflichtige aufgeboten und eingesetzt werden? Entsprachen die Ausbildung und das Einsatzmaterial den Anforderungen? Muss das Leistungsprofil des Zivilschutzes in einzelnen Bereichen angepasst werden? Wie steht es mit den Schutzmassnahmen, der Kommunikation, der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitswesen und anderen Partnern ...?

Diese Aufgaben und Herausforderungen müssen wir gemeinsam genauso ernst nehmen wie jene während des Einsatzes. Denn wie sagte Sepp Herberger, berühmter als Fussballtrainer denn als Dichter: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Der nächste Ernst-einsatz kommt bestimmt. Machen wir uns bereit!



Christoph Flury
Vizedirektor BABS
Vorstandsmitglied
SZSV

christoph.flury@babs.admin.ch

Gelungene virtuelle GV des SZSV in Aarau

Das leidenschaftliche Engagement spürbar gemacht

Mehr als 150 Interessierte waren virtuelle Gäste der SZSV-Generalversammlung von Ende März in Aarau. Ein rundum professioneller und gelungener Event, wie den Verbandsverantwortlichen von verschiedener Seite beschieden wurde. Trotzdem hoffen alle Beteiligten, dass es die erste und auch letzte Veranstaltung dieser Art war.

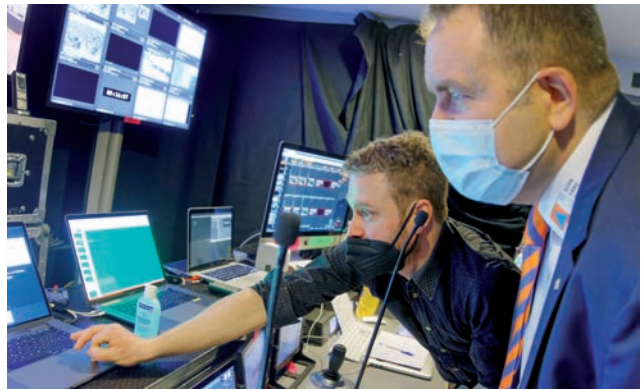


SZSV-PRÄSIDENTIN MAJA RINIKER UND DIE VORSTANDSMITGLIEDER (VON LINKS) SASCHA PLATTNER, CHRISTOPH FLURY, FRANCO GIORI, GUIDO SOHM, MICHEL ELMER, RETO SCACCHI, SEKRETÄR DAVID SCHENKER UND FRÉDÉRIC VOIROL.

Untergeschoss des Kultur- und Kongresshauses in Aarau. Um acht Uhr, neunzig Minuten vor Beginn der Liveübertragung der diesjährigen GV des SZSV, trifft sich der komplette Vorstand zur Probe. Die Versammlung, die erst- und hoffentlich auch letztmals in dieser Form über die Bühne geht, wird eins zu eins durchgespielt. Jonas Müller, Projektleiter und Ablaufregisseur der Firma smARTEc, ist in seinem Element und der professionelle Dompteur, den es jetzt braucht. "Wir gehen live. Countdown: 10, 9, 8 Wir gehen in die Totale. Regie!" Punkt für Punkt, Traktandum für Traktandum, wird der geplante Ablauf in der Folge durchgespielt und werden mögliche Stolpersteine besprochen und beseitigt. Auch die Filmeinspieler, die während der Livesendung den bis zu 150 Zuschauerinnen und Zuschauern in voller Länge serviert werden, werden jetzt zumindest angespielt. Nach rund 45 Minuten ist die Hauptprobe Geschichte – zur Zufriedenheit aller. Das Dreh-

buch steht, es bleibt noch mehr als eine halbe Stunde Zeit, um am einen oder anderen Detail zu schrauben. Zeit für die Verbands-spitze, um nochmals einen Kaffee zu trinken oder einen Blick in den Spiegel zu werfen. Der Aufnahmeraum ist gross genug, damit man sich kurz die Beine vertreten kann. Oben, auf der "Zuschauerterrasse" quasi, hat man einen vorzüglichen Blick auf das Geschehen und sitzt doch fernab vom Blickfeld der Kamera.

Zehn nach neun: Präsidentin Maja Riniker, Vizepräsident Franco Giori und die anderen Vorstandsmitglieder, die im Bild zu sehen sein werden, sind verkabelt. 9.25 Uhr: In fünf Minuten geht der SZSV auf Sendung. "Jetzt erlebst du mal eins zu eins das Franz-Fischlin-Feeling", flachst einer. "Der ist vielleicht nicht ganz so nervös wie ich gerade", entgegnet die Präsidentin. Nun, sollte sie tatsächlich nervös gewesen sein: Davon wird man in den



DIE MINUTIÖSE UND PROFESSIONELLE PLANUNG DER VIRTUELLEN GV DES SZSV IM KULTUR- UND KONGRESSHAUS IN AARAU MACHTE SICH BEZAHLT: DER EVENT GING REIBUNGSLOS ÜBER DIE BÜHNE, DER VERBAND ERHIELT ZAHLREICHE KOMPLIMENTE.

nächsten rund 80 Minuten rein gar nichts spüren. Absolut souverän führt sie durch die virtuelle Versammlung, wie überhaupt der ganze Event störungs- und pannenfrei über die Bühne gehen wird. 9.28 Uhr: "Das wird lustig", sagt die Präsidentin. Die Vorfreude scheint echt. "Noch 20 Sekunden, bis wir live sind", sagt Jonas Müller. "5, 4, 3, 2, 1 – Regie!"

Es ist allenthalben bekannt: In einem "leeren" Studio zu stehen und das Publikum nur via Linse der Kamera zu erahnen, ist oft viel schwieriger, als vor einem vollen Saal mit einigen hundert Gästen zu reden. Von dieser eigentümlichen Ausgangslage ist der Präsidentin nichts anzumerken. Sie erläutert die Umstände und Bedingungen und sagt, "es sei vor Ort nicht alles ganz so einfach, wie es vielleicht aussehen mag". Der SZSV lässt an diesem Morgen parallel, in zwei Landessprachen, senden. Simultanübersetzerin Jacqueline Joss ist vor Ort, in einem separaten

Kabäuschen. Die Abstimmungen fanden bereits im Vorfeld statt und sind notariell beglaubigt. Deshalb kann der Verband bereits im Rahmen der GV die korrekten Ergebnisse verkünden.

"Jetzt noch eine letzte Regieanweisung", meint die Präsidentin keck zum Publikum daheim oder im Büro. "Zögern Sie nicht, uns via E-Mail während der Sendung zu kontaktieren, Sie können uns jederzeit ihre Fragen senden. Wir werden diese live beantworten." Schon läuft der erste Einspieler: Grusswort von Bundesrätin Viola Amherd, das natürlich im Vorfeld aufgezeichnet worden war. Die VBS-Vorsteherin lässt es sich nicht nehmen, die Bedeutung des Zivilschutzes zu unterstreichen. "Mit seinem breiten Aufgabenspektrum ist der Zivilschutz ein unverzichtbares Instrument." 60 Sekunden vor Ende des Beitrags heisst es aus der Regie: "Noch eine Minute!". – "Noch 20 Sekunden". – "5, 4, 3, 2, 1

– Regie!" Maja Riniker ist wieder im Bild, übernimmt wieder und verdankt die Worte aus der Landesregierung. Was folgt, ist eine reibungslose Abwicklung sämtlicher Geschäfte, wobei die Präsidentin ihre Mehrsprachigkeit ausspielt und immer wieder auch ins Französische und Italienische wechselt. Das wird geschätzt in den anderen Landesteilen. Einige virtuelle Gäste nutzen die Chance, sich live, via Mail, einzubringen. Da ist eine Unsicherheit bezüglich Termin der Fachtagung; Kassier Sascha Plattner beantwortet eine Frage zum Kapitalertrag – und vor allem und besonders: Ein gutes Dutzend nutzt schon während der GV die Gelegenheit, sich persönlich für die professionelle Veranstaltung zu bedanken, so beispielsweise das ehemalige Vorstandsmitglied Gunnar Henning oder auch der ehemalige SZSV-Präsident Walter Donzé, der sich für die "gelungene Durchführung" und das "leidenschaftliche Engagement" der aktuellen Verbandsspitze bedankt.

Globaler Auftrag, lokale Verantwortung

Der Kulturgüterschutz hat seinen Ursprung im Haager Abkommen zum Schutz von Kulturgütern bei bewaffneten Konflikten von 1954. Er umfasst alle Massnahmen zum Schutz und Erhalt von beweglichen und unbeweglichen Kulturgütern vor Beschädigung, Zerstörung, Diebstahl und Verlust. Der Kulturgüterschutz ist eine globale Aufgabe. Er dient der Sicherung und der Respektierung des kulturellen Erbes der Menschheit und dessen Erhaltung für zukünftige Generationen. Das internationale Schutzzeichen des Kulturgüterschutzes, das sogenannte Blaue Schild, ist vergleichbar mit dem Roten Kreuz oder dem Roten Halbmond.

Was sind Kulturgüter?

Das Haager Abkommen definiert Kulturgut als "bewegliches oder unbewegliches Gut, das für das kulturelle Erbe der Völker von grosser Bedeutung ist". Diese werden in der Schweiz im Inventar der schützenswerten Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung festgehalten. Zudem können die Kantone Objekte von lokaler Bedeutung in eigenen Inventaren bezeichnen.

Wie werden die Kulturgüter geschützt?

Bis zum Inkrafttreten des totalrevidierten Bundesgesetzes über den Schutz der Kulturgüter im Jahr 2014 galt in der Schweiz der Schutz in erster Linie gegen die Folgen eines bewaffneten Konflikts. Seit der Revision gilt der Schutz auch bei Katastrophen und in Notlagen. In der Praxis steht dabei der Schutz vor natur- oder technikbedingten Gefahren im Vordergrund. Zu den wichtigsten Schutzmassnahmen gehören die Erstellung von Einsatz- und Notfallplänen und die Erarbeitung von Sicherstellungsdokumentationen. Zudem koordiniert der Kulturgüterschutz den Bau von besonders sicheren Kulturgüterschutzräumen für Museen, Bibliotheken und Archive. Die kantonalen Kulturgüterschutzverantwortlichen sind die Schnittstellen und sorgen für die Koordination und ein reibungsloses Zusammenspiel zwischen Zivilschutz, Feuerwehr, Polizei und weiteren Behörden mit den Fachpersonen in den Kultur- und Gedächtnisinstitutionen sowie privaten Eigentümerinnen und Eigentümern von Kulturgütern.

Und die Zivilschutz-Aufgaben?

Im Kanton Basel-Stadt mit seinen zahlreichen Museen hat der Kulturgüterschutz als Einsatzelement eine wichtige Rolle im Falle

Vor zwei Jahren fiel die Kathedrale Notre-Dame den Flammen zum Opfer. Das Wahrzeichen von Paris, das rund 750 Jahre und zahlreiche Kriege überstanden hatte, lag nach wenigen Stunden zu einem Grossteil in Schutt und Asche. Um vergleichbare Ereignisse in der Schweiz zu verhindern, gibt es den Kulturgüterschutz. Doch was heisst Kulturgüterschutz? Die Fachstelle Kulturgüterschutz des Kantons Basel-Stadt gibt einen Einblick in diesen vielseitigen Fachbereich.



AUSBILDUNG MIT WEITBLICK. DIE ADZS LERNEN IN DEN WIEDERHOLUNGSKURSEN DIE UNTERSCHIEDLICHEN KULTURGÜTER UND DEREN SCHUTZANFORDERUNGEN KENNEN. HIER DAS BASLER MÜNSTER.



KULTURGÜTERSCHUTZ-SPEZIALISTEN DES ZIVILSCHUTZES BESUCHEN IM NOVEMBER 2020 DAS ANTIKENMUSEUM, ALS DIESES AUFGRUND VON BAUARBEITEN DIE SAMMLUNG VOR ERSCHÜTTERUNGEN SCHÜTZEN MUSSTE.

eines Ereignisses. Ist beispielsweise ein Museum von einem Brand oder einem Wasserschaden betroffen, führt dies zu einem immensen logistischen und personellen Aufwand. Um auf solche Ereignisse vorbereitet zu sein, müssen die Angehörigen des Zivilschutzes mit dem Personal und den Arbeitsprozessen in den Kulturinstitutionen vertraut sein. Schliesslich sind es die Fachpersonen aus den Institutionen, die aufgrund ihrer tagtäglichen Arbeit mit den Objekten am besten Wissen, wie mit den Objekten umzugehen ist. Das Fachpersonal in den Institutionen wiederum ist in der Regel nicht für den Ernstfall ausgebildet. So zielt der Kulturgüterschutz im Kanton Basel-Stadt darauf ab, Kulturgü-

terschutz-Einsatzorganisationen aufzubauen und diesen die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Zu den Einsatzmitteln gehören unter anderem Module mit Materialien für die Reinigung, Verpackung und Dokumentation, Fahrzeuge für den Transport aber auch die Einrichtung von Not-Depots und Notlagern. Mit den neuen Ausbildungsgrundlagen für den Zivilschutz sorgt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz, dass die Spezialisten im Kulturgüterschutz ihre Aufgaben als Bestandteil einer interdisziplinären Einsatzorganisation vollumfänglich wahrnehmen können.

Dr. Flavio Häner, Verantwortlicher Kulturgüterschutz Kanton Basel-Stadt

ZSO aargauSüd ist "Zivilschutzorganisation des Jahres 2021"

Frauenförderung und Innovation

Die Förderung von Frauen im Zivilschutz sowie die technische Innovation mit einem digitalen Fahrtenbuch sind die Hauptgründe für die Auszeichnung der ZSO aargauSüd als "Zivilschutzorganisation des Jahres 2021".



ERFREUT ÜBER DIE EHRUNG (VON LINKS): KOMMANDANT GREGOR MÜLLER, SANITÄTS-GRUPPENFÜHRERIN ANGELA SUTER UND KOMMANDANT-STELLVERTRETER TOBIAS KEHRER.

Kommandant Gregor Müller zeigte sich hocherfreut über den Preis. "Wir nehmen dies nicht nur als Anerkennung für die bisherige Arbeit, sondern auch als Motivation für weitere Verbesserungen. Wir haben in den letzten Jahren viel bewegen können und die Auszeichnung ist eine Bestätigung, dass wir mit unseren Innovationen auf dem richtigen Weg sind."

Ein Schwerpunktbereich bildete die Einbindung von Frauen. Nun konnten mit Angela Suter (Gränichen) und Franziska Häfeli (Zetzwil) zwei Gruppenführerinnen Sanität gewonnen werden, die das entsprechende Fachwissen aus den Samaritervereinen mitbringen und die zusätzliche Ausbildung im Zivilschutz absolviert haben. "Wir haben als Samariter bereits seit einigen Jahren im Zivilschutz mitgearbeitet. Die beiden Organisationen sind dabei näher zusammengerückt, und so wurden wir schliesslich angefragt, direkt in der ZSO mitzuwirken", erklärt Angela Suter.

Mehr Kontrolle über die Fahrzeuge

Das zweite Argument für die Preisvergabe betrifft den Aufbau eines digitalen Fahrten-



SZSV-VORSTANDSMITGLIED MICHEL ELMER (RECHTS) ÜBERGIBT DEN POKAL AN KOMMANDANT GREGOR MÜLLER.

buches. Jedes Fahrzeug der ZSO ist mit QR-Codes versehen, womit der Fahrer den Einsatz an- und wieder abmelden kann. Mittels Übermittlung der GPS-Koordinaten kann auch gleich der aktuelle Standort eines Fahrzeuges live übertragen und in der Zentrale auf dem Bildschirm dargestellt werden. "Der Grund in der Einführung dieses Tools bestand darin, dass wir einzelne Wegstrecken im Nachhinein nicht mehr verifizieren konnten und gelegentlich auch nicht wussten, wo genau

jedes Fahrzeug ist", sagt der Kommandant. "Mit dem Fahrtenbuch wissen wir nun jederzeit, wo sich das Fahrzeug befindet und wer damit fährt beziehungsweise gefahren ist."

Seit dreieinhalb Jahren vereint

Die Zivilschutzorganisation aargauSüd entstand per Anfang 2018 aus dem Zusammenschluss des Zivil- und Bevölkerungsschutzes im Wynental. Sie umfasst die zwölf Gemeinden Gränichen, Teufenthal, Unterkulm, Oberkulm, Zetzwil, Leimbach, Gontenschwil, Reinach, Burg, Menziken, Birrwil und Beinwil am See mit rund 41'000 Einwohnern und einer Gesamtfläche von knapp 80 Quadratkilometern.

Seit der Fusion verfügt die ZSO aargauSüd über Büroräumlichkeiten im alten Gemeindehaus von Teufenthal. Dort sind die Arbeitsplätze des Kommandanten, des Stv. Kommandanten sowie der Zivilschutzstellenleiterin eingerichtet.



SZSV Schweizerischer Zivilschutzverband
FSPC Fédération suisse de la protection civile
FSPC Federazione svizzera della protezione civile

SZSV-Spitze besuchte Test- und Impfzentren

Reibungsloses Zusammenspiel im Tessin

SZSV-Präsidentin Maja Riniker hat an ihrer Antrittsrede an der GV 2020 in Biel versprochen, dass sie die Basis gerne besuchen möchte. Eine kleine Delegation des Verbandsvorstandes, mit der Präsidentin und Vizepräsident Franco Giori, machte sich im Februar dieses Jahres mit dem Zug auf den Weg ins Tessin und wurde dort herzlich und mit „offenen Armen“ empfangen. Neben Vertretern des Tessiner Zivilschutzes begleitete auch Regierungsrat Norman Gobbi den ganzen Tag den Besuch. Dies freute und ehrte die anwesenden Vertreter des SZSV.

Pragmatisch, praktisch, gut

Die Tessiner Sektion zeigte ihren Gästen einen durchgetakteten, gut organisierten und reibungslosen Ablauf in den von ihnen geführten Test- und Impfzentren. Pragmatisch, praktisch, gut, scheint der Tessiner Wahlspruch zu sein. Die besuchten Impfzentren waren stets auf die örtliche Nachfrage abgestimmt. So wurden Zivilschutzanlagen oder Messehallen kurzerhand zu modularen Test- und



DIE VERBANDSSPITZE MIT MAJA RINIKER UND FRANCO GIORI (LINKS) ERLEBTE IM TESSIN VIEL PROFESSIONALITÄT UND GASTFREUNDSCHAFT. GANZ RECHTS REGIERUNGSRAT NORMAN GOBBI.

Impfstationen umgebaut. Bei plötzlich steigender Nachfrage können diese kurzerhand erweitert werden. Der Zivilschutz kann so zeitnah auf die Gegebenheiten reagieren. Die reibungslose Zusammenarbeit zwischen dem medizinischen Fachpersonal und den Zivilschutzleistenden war vorbildlich und beeindruckte die ganze Delegation des SZSV.

Wichtigkeit des Zivilschutzes

Der Besuch im Tessin hat wieder einmal klar aufgezeigt, wie wichtig die einzelnen Regionen und Sektionen des Zivilschutzes und deren Zusammenarbeit untereinander ist. Gut

trainierte, funktionierende und klar strukturierte Abläufe sind in der Bewältigung einer Pandemie wie Corona von grösster Wichtigkeit. Dies wurde im Tessin einmal mehr bestätigt. Ein Vertreter des Tessiner Zivilschutzes hat es passend formuliert: „Egal ob Sonntag, Ostern oder Weihnachten, für alle Fälle ist der Zivilschutz da.“

Für die tatkräftige Unterstützung in der Pandemie bedankte sich der SZSV-Vorstand beim Zivilschutz und den Behörden des Kantons Tessin ebenso wie für die Gastfreundschaft und die tiefen Einblicke in die Impf- und Testcenter.

Gesucht: Zivilschützer/-in des Jahres 2022



Die Eingabefrist für die Auszeichnung „Zivilschützer/-in des Jahres 2022“, die an der Fachtagung im Mai 2022 verliehen werden soll, läuft.

Bis spätestens 31. Oktober 2021 können sich Zivilschützer, Zivilschützerinnen oder auch Zivilschutzorganisationen bewerben.

Die Eingabefrist für die vierte Ausgabe zur Wahl des Zivilschützers oder der Zivilschützerin des Jahres läuft seit einiger Zeit: Bis zum 31. Oktober 2021 können Einzelpersonen, aber auch Zivilschutzorganisationen, sich für diese Auszeichnung bewerben. Gesucht werden Persönlichkeiten oder ZSOs, die durch Aussergewöhnliches aufgefallen sind oder die eine Leistung weit über das übliche Mass hinaus erbracht haben. In Frage kommen aber auch jene, die bei der Ausbildung, während eines bestimmten Einsatzes, im Aufbau von Strukturen oder bezüglich Infrastruktur Grundlagen geschaffen haben, die für andere ZSOs wegweisend sind oder sein können.

Die von der Jury ausgewählte Persönlichkeit oder Zivilschutzorganisation erhält nebst dem Pokal einen Barpreis von tausend Franken. Die Preisverleihung ist vorgesehen für die nächste ordentliche Fachtagung des SZSV im Mai 2022.

Alle Details zur Ausschreibung gibts auf der Website des SZSV.

DIE AKTION CORONA-PIN'21 LÄUFT

Der SZSV zeichnet auch 2021 Zivilschutzangehörige für ihren Einsatz an vorderster Front aus. Bis zum ersten Meldetermin waren einige tausend Corona-Pins bestellt worden.

Als Zeichen der Wertschätzung und zum Dank vergibt der SZSV allen Angehörigen des Zivilschutzes, die im Corona-Einsatz standen und stehen, einen persönlichen Corona-Pin als Erinnerung und Dank für diesen einmaligen Einsatz. Der Vorstand des SZSV hat Ende Januar dieses Jahres entschieden, die Aktion Corona-Pin auch 2021, mit einer aktualisierten Serie, fortzuführen. Dies freut Franco Giori, der die Idee zu dieser einmaligen Auszeichnung für einen ausserordentlichen Einsatz hatte. Der SZSV-Vizepräsident ist überzeugt: „Unser Pin bestätigt den Einsatz eines jeden AdZS zu Gunsten der gesamten Bevölkerung in der Schweiz.“

Jeder Zivilschutz-Kommandant kann beim SZSV für seine im Einsatz gestandenen Zivilschutzangehörigen einen solchen Corona-Pin bestellen. SZSV-Mitglieder erhalten diesen kostenlos, Nichtmitglieder-Organisationen wird ein Unkostenanteil von 2 Franken pro Pin in Rechnung gestellt. Bestellungen unter Angabe der Anschrift der ZSO, Name/Vorname des Kommandanten und der Anzahl coronaeingesetzter Angehöriger des Zivilschutzes sowie der Angabe, ob man SZSV-Mitglied ist oder nicht, Lieferadresse und Stückzahl sind ab sofort möglich beim Verbandssekretariat:

Sekretariat SZSV, David Schenker, Alte Landstrasse 19, 4657 Dulliken. E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch.

Die Auslieferung der bestellten Corona-Pins'21 erfolgt frühestens ab Juli dieses Jahres. Ein zweiter Versand ist im Herbst/Winter 2021 vorgesehen.

EDITORIAL

Tirer les bons enseignements

Nous espérons toutes et tous que l'engagement actuel dû à la pandémie – le plus important et le plus long de l'histoire de la protection civile – appartiendra bientôt au passé. Tous ses membres peuvent sans aucun doute être fiers de ce qu'ils ont accompli depuis le début de cette mission. Toutefois, nous devons aussi, le moment venu, analyser nos interventions avec un esprit critique et en tirer les leçons.

S'il est vrai que les exercices représentent un élément essentiel de notre formation et perfectionnement et servent de base à l'optimisation de nos compétences, les interventions demeurent néanmoins plus utiles car étant réelles et soumises à tous les impondérables. Saisissons donc cette occasion pour mettre à profit l'expérience de cette crise pour nos futures interventions. À juste titre, la protection civile a recueilli une large reconnaissance du public, en particulier pour son soutien efficace au domaine de la santé publique. Mais en quoi pouvons-nous nous améliorer lors d'une future crise?

Il importe d'analyser de nombreux aspects: les méthodes de convocation et le système d'accomplissement des services étaient-ils adaptés à un engagement de cette envergure et durée? A-t-il été possible à tout moment de mettre sur pied et d'affecter un nombre suffisant d'astreints? La qualité et le niveau de formation et le matériel d'intervention ont-ils répondu aux exigences? Faut-il mettre à jour le profil des prestations de la protection civile dans certains cas de crise. Et qu'en est-il de la collaboration avec les acteurs de la santé publique, d'autres partenaires, etc.?

Ensemble, nous devons nous mettre au travail et accorder à ces défis la même importance qu'à ceux relevés lors de l'intervention. Comme disait à l'époque l'entraîneur de l'équipe de football allemande Sepp Herberger, plus connu pour ses qualités d'entraîneur que de poète: "Après le match, c'est avant le match". La prochaine intervention réelle nous attend à coup sûr. Soyons prêts le moment venu!

Christoph Flury, sous-directeur de l'OFPP et membre du comité directeur de la FSPC
christoph.flury@babs.admin.ch

Succès de l'AG virtuelle de la FSPC à Aarau

Une passion et un engagement manifestes

Plus de 150 personnes ont à participé virtuellement à l'assemblée générale de la FSPC, organisée à Aarau à la fin du mois de mars. Un événement orchestré de manière professionnelle et tout à fait réussi d'après les différentes réactions parvenues aux responsables de la Fédération. Néanmoins, toutes les personnes impliquées espèrent que c'était la première et aussi la dernière AG en distanciel.

Nous sommes au sous-sol du Centre Culture et congrès d'Aarau. À huit heures, 90 minutes avant le début de la diffusion en direct de l'assemblée générale annuelle de la FSPC, l'ensemble du comité directeur se retrouve pour une répétition générale. Le déroulement de la réunion, qui aura lieu pour la première et, espérons-le, la dernière fois sous cette forme, est simulé en conditions réelles. Jonas Müller, responsable de projet et régisseur au sein de l'entreprise smARTec, est dans son élément. Il maîtrise parfaitement la situation et donne des consignes claires. "On y va. Le compte à rebours est lancé: dix, neuf, huit, ... Nous sommes en direct. Régie!" Tous les points à l'ordre du jour sont passés en revue. Les éventuelles pierres d'achoppement sont discutées et éliminées. Même les séquences filmées, qui seront présentées en intégralité aux quelque 150 participantes et participants lors de la diffusion en direct, sont projetées en partie.

Après environ 45 minutes, la répétition se termine à la satisfaction de tous. Le scénario est prêt, et il reste encore plus d'une demi-heure pour peaufiner l'un ou l'autre détail. C'est l'occasion pour les membres de la direction de prendre un autre café ou de jeter un dernier regard dans le miroir. La salle d'enregistrement est suffisamment grande pour que l'on puisse se dégourdir les jambes un moment. Installé en hauteur, au "balcon", on a une excellente vue sur le déroulement des événements tout en étant assis loin du champ de vision de la caméra.



LA PRÉSIDENTE DE LA FSPC MAJA RINIKER ET LES MEMBRES DU COMITÉ DIRECTEUR (DE G.À.D.) SASCHA PLATTNER, CHRISTOPH FLURY, FRANCO GIORI, GUIDO SOHM, MICHEL ELMER, RETO SCACCHI, LE SECRÉTAIRE DAVID SCHENKER ET FRÉDÉRIC VOIROL.

Neuf heures dix: la présidente Maja Riniker, le vice-président Franco Giori et les autres membres du comité directeur que l'on verra à l'image sont connectés. Neuf heures vingt-cinq: dans cinq minutes, la FSPC passe à l'antenne. "Maintenant, vous allez savoir ce que ressentent nos vedettes du petit écran", s'amuse quelqu'un. "Elles ne sont probablement pas aussi nerveuses que moi en ce moment", rétorque la présidente. Pendant les 80 prochaines minutes, on ne remarquera toutefois rien de cette nervosité. La présidente dirigera la réunion virtuelle avec brio et les différentes séquences de l'AG s'enchaîneront sans panne ni accroc. Neuf heures vingt-huit: "On va s'amuser", dit la présidente réellement impatiente de commencer. "Encore vingt secondes avant le direct", prévient Jonas Müller. "Cinq, quatre, trois, deux, un – direct!"

C'est bien connu: il est beaucoup plus difficile de prendre la parole dans un studio vide et de s'imaginer le public en fixant l'objectif de la caméra que de s'exprimer devant un parterre de centaines de personnes. La présidente maîtrise parfaitement cette situation particulière. Elle évoque les circonstances et dit que sur place, "tout n'est pas aussi simple qu'il n'y paraît". L'AG virtuelle est proposée dans deux langues nationales. L'interprète Jacqueline Joss est à l'œuvre sur place, dans une cabine séparée. Les votes ont eu lieu avant la tenue de l'AG et ont été notariés. Par conséquent, la Fédération peut déjà annoncer les résultats corrects au cours de la réunion.

"Une dernière consigne de la régie", lance la présidente en s'adressant avec entrain aux personnes qui participent à l'AG depuis leur maison ou leur bureau. "N'hésitez pas à nous contacter par e-mail en cours d'émission.

Vous pouvez nous envoyer vos questions à tout moment et nous y répondrons en direct." Le premier message arrive déjà: il s'agit des salutations de la conseillère fédérale Viola Amherd, qui avaient bien sûr été enregistrées à l'avance. La cheffe du DDPS tient à saisir l'occasion pour souligner le rôle important de la protection civile. "Avec son large éventail de tâches, la protection civile est un instrument irremplaçable". 60 secondes avant la fin du message, la régie annonce: "Plus qu'une minute!" Puis: "20 secondes avant la fin". Et pour terminer, un nouveau compte à rebours: "Cinq, quatre, trois, deux, un – régie!" Maja Riniker réapparaît à l'écran, elle reprend la parole et remercie la conseillère fédérale de son message. La suite de l'AG se déroule sans accroc et tous les points à l'ordre du jour peuvent être traités. La présidente fait valoir son plurilinguisme et s'exprime par moments en français et en italien, ce qui est apprécié dans les régions concernées.

Et les questions arrivent par e-mail: on aimerait connaître la date du prochain séminaire ou encore obtenir des informations sur le rendement du capital. C'est le caissier Sascha Plattner qui répondra à cette dernière demande. Mais il n'y a pas que des questions: une bonne douzaine de personnes profitent de l'AG pour adresser leurs remerciements en direct, parmi lesquelles figurent l'ancien membre du comité directeur Gunnar Henning ou encore l'ancien président de la FSPC Walter Donzé, qui remercie les membres de la direction en fonction de la parfaite organisation de cette manifestation et de "leur engagement passionné".



SZSV Schweizerischer Zivilschutzverband
FSPC Fédération suisse de la protection civile
FSPC Federazione svizzera della protezione civile

Protection des biens culturels du canton de Bâle-Ville

Une mission globale mais une responsabilité locale

Il y a un peu plus de deux ans, la cathédrale Notre-Dame de Paris a été la proie des flammes. En quelques heures, la plus grande partie de l'un des édifices phares de la capitale française, réalisé au douzième siècle et ayant bravé jusqu'alors de nombreuses guerres, a été réduit en cendres. En Suisse, la protection des biens culturels (PBC) a notamment pour tâche d'empêcher de tels événements. Mais qu'est-ce que la PBC en réalité? La section PBC du canton de Bâle-Ville nous offre un aperçu de ses activités variées.

La protection des biens culturels est issue de la Convention de la Haye pour la protection des biens culturels en cas de conflit armé, conclue en 1954. Comprenant toutes les mesures visant à protéger contre l'endommagement, la destruction, le vol et la perte et à sauvegarder les biens culturels meubles et immeubles, la PBC constitue une tâche globale. Elle sert ainsi à sauvegarder et à respecter le patrimoine culturel de l'humanité et à le conserver pour les générations futures. Le signe distinctif international de la protection des biens culturels, à savoir l'écusson blanc et bleu, est comparable à celui de la Croix-Rouge ou du Croissant-Rouge.

Qu'est-ce qu'un bien culturel?

Ladite convention définit un bien culturel comme un bien meuble ou immeuble présentant une grande importance pour le patrimoine culturel des peuples. En Suisse, ces biens sont inscrits dans l'inventaire des biens culturels d'importance nationale et régionale dignes d'être protégés. De plus, les cantons peuvent désigner les objets d'importance locale dans leurs propres inventaires.

Comment les biens culturels sont-ils protégés?

Jusqu'à l'entrée en vigueur en 2014 de la loi fédérale totalement révisée sur la protection des biens culturels, celle-ci portait principalement sur le cas de conflit armé. Depuis la révision, la protection s'applique également aux cas de catastrophe et de situation d'urgence. Dans la pratique, la protection contre les dangers naturels et technologiques est prioritaire. Les principales mesures de protection consistent à établir des plans d'intervention et des plans d'urgence et à élaborer des documentations de sécurité. En outre, la

PBC coordonne la construction particulièrement sécurisée d'abris pour biens culturels dans les musées, bibliothèques et archives. Faisant fonction d'interfaces, les responsables cantonaux de la protection des biens culturels veillent à la coordination des travaux et à la bonne collaboration entre la protection civile, les sapeurs-pompiers, la police et d'autres autorités, d'une part, et les experts auprès des institutions culturelles et patrimoniales de même que les propriétaires privés de biens culturels, d'autre part.

Quelles sont les tâches de la protection civile?

Dans le canton de Bâle-Ville et ses nombreux musées, la protection des biens culturels assume un rôle clé comme élément d'intervention en cas d'événement. Un musée qui subit par exemple un incendie ou une inondation a besoin d'importants moyens logistiques et de ressources humaines. Pour être préparés à ce genre d'événement, les membres de la protection civile doivent connaître le personnel et les processus de travail des institutions culturelles. Finalement, ce sont les spécialistes employés par ces établissements qui savent le mieux traiter de tels objets du fait de leur travail quotidien au contact de ceux-ci.



UNE FORMATION LARGE ET APPROFONDIE: DURANT LES COURS DE RÉPÉTITION, LES MEMBRES DE LA PCI SE FAMILIARISENT AVEC LES DIVERS BIENS CULTURELS ET LES EXIGENCES EN MATIÈRE DE PROTECTION AD HOC.

En revanche, le personnel spécialisé des institutions n'est généralement pas formé pour intervenir en cas d'événement. C'est pourquoi la PBC du canton de Bâle-Ville est chargée de mettre en place des organisations d'intervention ad hoc et de mettre à leur disposition les moyens nécessaires. Ceux-ci incluent notamment le matériel de nettoyage et d'emballage, la documentation, les véhicules de transport mais également les dépôts de secours et les entrepôts provisoires. Les nouvelles bases en matière de formation de la protection civile fournies par l'Office fédéral de la protection de la population permettent aux spécialistes PBC au sein de la protection civile d'assumer l'intégralité de leurs tâches en tant que membres d'une organisation d'intervention interdisciplinaire.

L'OPC Argovie Sud a été désignée "Organisation de protection civile de l'année 2021"

Promotion des femmes et innovation

Une meilleure intégration des femmes dans la protection civile et un carnet de bord numérique innovant ont convaincu le jury et permis à l'OPC d'Argovie Sud d'être l'"Organisation de protection civile de l'année 2021".



TOUT À LA JOIE DU PRIX REÇU (DE G.À.D.): LE COMMANDANT DE L'OPC D'ARGOVIE SUD GREGOR MÜLLER, LA CHEFFE DE GROUPE SANITAIRE ANGELA SUTER ET LE REMPLAÇANT DU COMMANDANT TOBIAS KEHRER.

Le commandant Gregor Müller s'est réjoui de cette récompense. "Nous prenons cela non seulement comme une reconnaissance du travail accompli jusqu'à présent, mais aussi comme un encouragement pour de nouvelles améliorations. Nous avons pu faire bouger les choses au cours des dernières années et ce prix confirme que nous sommes sur la bonne voie avec nos innovations."

L'un des aspects prioritaires était l'intégration des femmes. Les efforts entrepris dans ce sens ont permis de recruter deux cheffes de groupe sanitaire, Angela Suter (Gränichen) et Franziska Häfeli (Zetzwil), qui ont acquis les connaissances nécessaires au sein des associations de samaritains et qui ont accompli la formation complémentaire à la protection civile. "Cela faisait plusieurs années que nous collaborions avec la protection civile en tant que samaritaines. Les deux organisations se sont ainsi rapprochées et nous avons finalement été sollicitées pour intégrer l'OPC", explique Angela Suter.

Un meilleur contrôle des véhicules

Le deuxième argument qui a convaincu le jury concerne l'introduction d'un carnet de bord numérique. Au moyen des codes QR dont on a muni les véhicules de l'OPC, chaque conducteur peut annoncer le début et la fin de leur utilisation. Grâce à la transmission de

coordonnées GPS, il est également possible de transmettre directement l'emplacement actuel d'un véhicule et de l'afficher sur un écran de la centrale. "Si cet outil a été créé, c'est parce que nous ne pouvions pas vérifier les itinéraires particuliers après coup et que, parfois, nous ne savions pas exactement où se trouvaient les différents véhicules", explique le commandant. "Avec le carnet de bord, nous connaissons désormais l'emplacement exact de chaque véhicule ainsi que la personne qui est ou était au volant."

Une fusion opérée il y a trois ans et demi

L'organisation de protection civile Argovie Sud a été créée début 2018 suite à la fusion entre la protection civile et la protection de la population dans le Wynental. Elle regroupe douze communes: Gränichen, Teufenthal, Unterkulm, Oberkulm, Zetzwil, Leimbach, Gontenschwil, Reinach, Burg, Menziken, Birrwil et Beinwil am See. Cela correspond à quelque 41 000 habitants pour une surface d'environ 80 km².

Depuis la fusion, l'OPC Argovie Sud occupe des locaux dans l'ancienne maison communale de Teufenthal. Ils abritent les bureaux du commandant et de son remplaçant ainsi que celui de la responsable d'office de la protection civile.

La direction de la FSPC a visité des centres de dépistage et de vaccination

Une collaboration bien huilée au Tessin

Dans son discours inaugural tenu à l'AG 2020 à Bienne, la présidente de la FSPC Maja Riniker avait promis d'aller à la rencontre de la base. C'est ainsi qu'en février dernier, une petite délégation du comité directeur de notre fédération, comprenant notamment la présidente et le vice-président Franco Giori, s'est rendue en train au Tessin où elle a été accueillie chaleureusement et à bras ouverts. Outre les représentants de la protection civile tessinoise, c'est le conseiller d'État Norman Gobbi qui a accompagné les visiteurs tout au long de la journée. Sa présence a réjoui et honoré les représentants de la FSPC participant à la visite.

Pragmatique et bien organisé

La section tessinoise a fait découvrir à ses hôtes les mécanismes huilés et les processus minutés des centres de dépistage et de vaccination qu'elle gère. Pragmatique et bien organisé, cela semble être la devise des autorités tessinoises. Les centres de vaccination visités étaient tous axés sur la demande lo-

cale. Des constructions de protection civile ou halls d'exposition existants ont donc été transformés sans autre forme de procès en postes de dépistage et de vaccination modulaires. Au gré de la demande, ceux-ci peuvent être élargis aisément. De la sorte, la protection civile peut réagir sans tarder à l'évolution de la situation. L'ensemble de la délégation de la FSPC a été impressionné par la coopération exemplaire entre le personnel médical et les membres de la protection civile.

L'importance de la protection civile

Cette visite au Tessin a mis en évidence une fois de plus l'importance des différentes régions et sections de la protection civile et de leur collaboration. Des procédures bien rodées et clairement structurées sont en effet essentielles pour gérer une pandémie comme celle que nous vivons actuellement. Le Tessin en a apporté une nouvelle preuve. Un représentant de l'organisation de protection civile tessinoise l'a formulé par ces mots peritents: "La protection civile est là en tout



MAJA RINIKER ET FRANCO GIORI (À GAUCHE), QUI REPRÉSENTAIENT LA DIRECTION DE LA FÉDÉRATION, ONT VÉCU UNE JOURNÉE AU TESSIN MARQUÉE PAR LE PROFESSIONNALISME DU PERSONNEL DES CENTRES VISITÉS ET L'HOSPITALITÉ DES AUTORITÉS ET RESPONSABLES DES SECTIONS LOCALES. TOUT À DROITE LE CONSEILLER D'ÉTAT NORMAN GOBBI.

temps, y compris les dimanches et les périodes de Pâques et de Noël."

Le comité directeur de la FSPC a remercié la protection civile et les autorités compétentes du canton du Tessin pour leur soutien actif depuis le début de la pandémie, de même que pour leur hospitalité et la possibilité d'effectuer une visite approfondie des centres de dépistage et de vaccination.

Qui sera "membre PCi de l'année" en 2022?



Le délai d'inscription pour le Prix de la protection civile 2022, qui sera remis lors du séminaire en mai 2022, est ouvert. Les membres et organisations de protection civile peuvent déposer leur candidature jusqu'au 31 octobre 2021.

Le délai d'inscription pour concourir à la quatrième édition est en cours: les personnes ou organisations de protection civile intéressées peuvent faire acte de candidature d'ici au 31 octobre 2021 au plus tard. Nous sommes à la recherche de personnalités ou d'OPC qui ont attiré l'attention pour leurs actions extraordinaires ou qui ont accompli des performances bien au-delà de la norme. Peuvent également déposer leur candidature celles et ceux qui, dans le cadre de la formation, d'une opération particulière, de la mise en place de structures ou d'infrastructures, sont à l'origine d'innovations pouvant inspirer d'autres OPC.

La personnalité ou l'organisation de protection civile sélectionnée par le jury recevra, en plus du trophée, un prix en espèces de mille francs. La cérémonie de remise des prix est prévue lors du prochain séminaire ordinaire de la FSPC en mai 2022.

Vous trouverez tous les détails concernant le concours sur le site de la Fédération.

LA CAMPAGNE CORONA-PIN'S 21 A BIEN DÉMARRÉ

En 2021 également, la FSPC distingue les membres de la protection civile pour leur engagement en première ligne en faveur de notre pays. À l'expiration du premier délai d'annonce de l'année, de nouveau quelques milliers d'épinglettes avaient de nouveau été commandés.

En signe d'estime et de reconnaissance, la FSPC remet à tous les membres de la protection civile qui se sont mis au service de la lutte contre la pandémie du COVID-19 une épinglette en souvenir et remerciement de leur engagement unique. À la fin janvier dernier, le comité directeur a décidé de poursuivre l'action Corona-Pin's en 2021 avec une série actualisée. Cela réjouit particulièrement Franco Giori, à l'origine de cette initiative. Le vice-président de la FSPC est en effet convaincu: "Notre épinglette-souvenir symbolise l'engagement de chaque membre de la protection civile en faveur de l'ensemble de la population suisse.

Les commandants de protection civile peuvent obtenir auprès de la FSPC un tel pin's pour chacun des membres de leur organisation qui ont été affectés à cette mission. L'épinglette est gratuite pour les organisations membres de la FSPC et facturée 2 francs pièce à celles qui n'y sont pas affiliées. Les commandes doivent contenir les indications suivantes: adresse de l'OPC, nom et prénom du commandant, nombre de membres de la protection civile en service dans la lutte contre le coronavirus, appartenance ou non à la FSPC, adresse de livraison et nombre d'articles. Elles peuvent être adressées dès à présent à: **Secrétariat FSPC, David Schenker, Alte Landstrasse 19, 4657 Dulliken. Courriel: kontakt@szsv-fspc.ch.**

Les pin's commandés seront livrés au plus tôt à partir de juillet prochain. Un deuxième envoi est prévu pour l'automne/hiver 2021.

EDITORIALE

Trarre gli insegnamenti necessari

Tutti noi speriamo che l'attuale impiego della protezione civile nell'ambito della pandemia di coronavirus, il più lungo e importante della sua storia, si concluda presto. I militi della protezione civile possono essere molto orgogliosi del loro operato. Dobbiamo però anche analizzare i singoli interventi con occhio critico e imparare dalle esperienze fatte.

Le esercitazioni sono indubbiamente una componente importante dell'istruzione e della formazione continua, come pure una buona base per ottimizzare le competenze. Ma gli interventi sono ancora più preziosi, poiché sono reali e presentano tutti gli imprevisti connessi a un evento. Sfruttiamo le esperienze raccolte in questa crisi e mettiamole a frutto per interventi futuri. La protezione civile ha ricevuto, meritatamente, molte lodi e attestazioni di stima, in particolare per il sostegno fornito alla sanità pubblica. Ma cos'è che potremmo fare ancora meglio in una crisi futura?

Sono diversi gli aspetti da analizzare. I mezzi per la chiamata in servizio e il sistema di prestazione di servizio erano adeguati anche per un intervento così lungo e complesso? È stato sempre possibile convocare e impiegare un numero sufficiente di militi? L'istruzione impartita e il materiale d'intervento erano all'altezza delle esigenze? Occorre adeguare il profilo prestazionale della protezione civile? In caso affermativo, in quali settori? Come hanno funzionato le misure di protezione, la comunicazione, la collaborazione con la sanità pubblica e gli altri partner?

Dobbiamo prendere questi compiti e queste sfide sul serio, proprio come abbiamo fatto durante l'intervento. Perché come diceva Sepp Herberger, più famoso come allenatore di calcio che come poeta: dopo la partita è prima della partita. Il prossimo evento arriverà sicuramente. Prepariamoci ad affrontarlo!

Christoph Flury

vicedirettore dell'UFPP e membro del comitato FSPC
christoph.flury@babs.admin.ch

Successo dell'AG virtuale della FSPC ad Aarau

Una dimostrazione di appassionato impegno

All'assemblea generale della FSPC, tenutasi ad Aarau alla fine di marzo, hanno partecipato virtualmente oltre 150 persone. A detta dei partecipanti è stata organizzata in modo molto professionale ed è pienamente riuscita. Essi sperano però che sia stata la prima e anche l'ultima assemblea svolta in questa forma.

Alle 8:00, novanta minuti prima di trasmettere in diretta l'annuale Assemblea generale (AG) della FSPC, l'intero comitato si riunisce per una prova nel seminterrato del centro culturale e congressuale di Aarau. L'AG, che si tiene per la prima (e speriamo anche ultima) volta in questa forma, viene provata 1:1. J. Müller, capoprogetto e regista dell'azienda smARTEc, è la persona giusta per il ruolo di moderatore: "Stiamo per andare in diretta. Inizio il conto alla rovescia: 10, 9, 8 ... siamo in onda". Il programma viene provato punto per punto per discutere ed eliminare i potenziali problemi. Si riguardano per intero anche gli inserti video, che verranno mostrati in diretta ai 150 spettatori.

Dopo circa 45 minuti, la prova è pienamente superata per la soddisfazione di tutti i responsabili. Il copione è pronto e avanza più di mezz'ora per sistemare qualche dettaglio. I vertici della FSPC possono prendere un altro caffè oppure darsi una sistemata allo specchio prima di andare in onda. La sala di registrazione è abbastanza grande per sgranchirsi brevemente le gambe. Al piano superiore, sulla "terrazza degli spettatori" per così dire, si ha un'ottima vista su quanto succede pur stando comodamente seduti fuori dal campo visivo della telecamera.

Ore 9:10: la presidente Maja Riniker, il vicepresidente Franco Giori e gli altri membri del comitato appaiono sullo schermo e sono connessi. Ore 9:25: l'assemblea va in onda tra cinque minuti. "Proveremo finalmente le stesse sensazioni del presentatore televisivo Franz Fischlin", dice qualcuno. "Di sicuro non

sarebbe così nervoso come lo sono io in questo momento”, aggiunge la presidente, che nei successivi 80 minuti non darà invece alcun segno di nervosismo. Dirigerà magistralmente l'assemblea virtuale, che si svolgerà senza intoppi e problemi fino alla fine. Ore 9:28: “Adesso arriva il bello”, dice la presidente. La sua eccitazione è genuina. “Mancano venti secondi alla diretta”, annuncia Jonas Müller. “Cinque, quattro, tre, due, uno... siamo in onda!”

È risaputo che stare in uno studio “vuoto” e cercare di intuire il pubblico solo attraverso la telecamera è spesso molto più difficile che parlare davanti a una sala gremita. La presidente non conosce e non ha mai sperimentato questa particolare situazione. Spiega quindi le circostanze agli spettatori e dice che sul posto “non è tutto così semplice come potrebbe sembrare”. L'assemblea viene trasmessa in due lingue nazionali. La traduttrice simultanea Jacqueline Joss traduce in francese nella sua cabina. Le votazioni hanno già avuto luogo prima dell'AG e vengono autentiche. La FSPC può quindi annunciare i risultati definitivi già durante l'assemblea.

“Un'ultima cosa prima di iniziare”, dice la presidente al pubblico a casa o in ufficio. “Non esitate a contattarci per e-mail durante la trasmissione. Potete inviarci le vostre domande e vi risponderemo in diretta”. Il primo video è già partito: il saluto della consigliera federale Viola Amherd, che è stato ovviamente registrato in anticipo. Il capo del DDPS non perde l'occasione di sottolineare l'importanza della protezione civile: “Con il suo ampio ventaglio di compiti, è uno strumento indispensabile. A 60 s econdi dalla fine del video, la sala di regia annuncia: “Manca un minuto... mancano 20 secondi... 5, 4, 3, 2, 1... in onda!”. Maja Riniker entra di nuovo in scena e per prima cosa ringrazia la Consigliera federale per le sue parole. Vengono poi trattati senza intoppi tutti gli affari all'ordine del giorno, grazie alla guida impeccabile della presidente che, da buona poliglotta, passa ripetutamente al francese e all'italiano. Ciò viene molto apprezzato dalle rispettive regioni linguistiche.

Alcuni partecipanti virtuali colgono l'opportunità di intervenire in diretta via e-mail. C'è un'incertezza sulla data del congresso. Il cassiere Sascha Plattner risponde a una domanda sul rendimento del capitale. Una buona dozzina di persone approfittano per ringraziare di persona per l'organizzazione professionale dell'assemblea, tra cui l'ex membro di comitato Gunnar Henning e l'ex presidente della FSPC Walter Donzé, che ringraziano la direzione della federazione per la buona riuscita dell'assemblea e l'appassionato impegno dimostrato.

L'OPC aargauSüd eletta O PC dell'anno 2021

Coinvolgimento delle donne e innovazione tecnica

L'OPC aargauSüd si è aggiudicata il ti-tolo di “OPC dell'anno 2021”. A far pendere l'ago della bilancia per questa organizzazione sono stati il coinvolgimento delle donne e l'innovativa soluzione del libro di bordo digitale.



TOUT À LA JOIE DU PRIX REÇU (DE G.À.D.): LE COMMANDANT DE L'OPC D'ARGOVIE SUD GREGOR MÜLLER, LA CHEFFE DE GROUPE SANITAIRE ANGELA SUTER ET LE REMPLAÇANT DU COMMANDANT TOBIAS KEHRER.

Il comandante dell'OPC aargauSüd Gregor Müller ha dichiarato con grande soddisfazione: “Questo premio è per noi un riconoscimento per il lavoro svolto, ma anche e soprattutto uno stimolo per continuare a migliorarci. Negli scorsi anni abbiamo raggiunto diversi traguardi e questo premio è la conferma che siamo sulla buona strada”.

Un aspetto importante tra quelli considerati per l'assegnazione della vittoria è stata l'elevata quota femminile in seno all'OPC. L'ultimo passo importante in tal senso è stato il reclutamento di Angela Suter (Gränichen) e Franziska Häfeli (Zetzwil) nel servizio sanitario in qualità di capigruppo. Le due nuove militi portano con sé conoscenze acquisite nell'ambito di associazioni samaritane e una formazione nella protezione civile. “Abbiamo collaborato per diversi anni all'interno della protezione civile in veste di samaritane. Queste due organizzazioni si sono avvicinate sempre di più finché un giorno ci è stato chiesto di lavorare direttamente per l'OPC”, spiega Angela Suter.

Maggior controllo sui veicoli

Il secondo motivo per cui la scelta della giuria è caduta sull'OPC aargauSüd è l'introduzione di un libro di bordo digitale dove i conducenti possono riservare o annullare le riser-

vazioni dei veicoli tramite un codice QR. Grazie alle coordinate GPS è inoltre possibile trasmettere la posizione precisa dei veicoli e al contempo visualizzarla graficamente su uno schermo nella centrale. “Questo strumento è stato introdotto poiché non era sempre possibile verificare i singoli tragitti dei conducenti a posteriori e perché capitava di non conoscere la posizione dei nostri veicoli”, afferma il comandante. “Con il libro di bordo digitale ora sappiamo sempre esattamente dove sono i veicoli e chi li guida. Inoltre, queste informazioni rimangono registrate anche per un controllo successivo”.

Insieme da tre anni e mezzo

L'OPC aargauSüd è nata in seguito alla fusione della protezione civile e della protezione della popolazione nel Wynental all'inizio del 2018. L'OPC comprende dodici comuni – Gränichen, Teufenthal, Unterkulm, Oberkulm, Zetzwil, Leimbach, Gontenschwil, Reinach, Burg, Menziken, Birrwil e Beinwil am See – che insieme contano 41'000 abitanti e occupano una superficie di circa 80 chilometri quadrati. Dalla fusione, l'OPC aargauSüd ha i propri uffici nel vecchio comune di Teufenthal, dove si trovano pure le postazioni di lavoro del comandante, del sost. comandante e del capoufficio della protezione civile.

I vertici della FSPC in visita ai centri vaccinali e di test ticinesi

Collaborazione esemplare in Ticino

Nel suo discorso d'insediamento tenuto in occasione dell'Assemblea generale del 2020 a Biemme, la presidente della FSPC Maja Riniker aveva affermato di voler stringere i contatti con la base. In quest'ottica, a febbraio 2021 una piccola delegazione del comitato direttivo, comprendente la presidente Maja Riniker e il vicepresidente Franco Giori, si è recata in Ticino dove è stata accolta "a braccia aperte". Oltre a rappresentanti della protezione civile ticinese, ha presenziato all'intera giornata anche il consigliere di Stato Norman Gobbi. I rappresentanti della FSPC ne sono stati felici e onorati.

Pragmatici, pratici e ben organizzati

La sezione ticinese ha mostrato agli ospiti di oltre Gottardo i centri vaccinali e di test da essa gestiti e che vantano procedure organizzate nei minimi dettagli e perfettamente funzionanti. Il motto ticinese si potrebbe formulare così: pragmatici, pratici e ben organizzati. I centri vaccinali visitati erano impos-

tati in modo da soddisfare al meglio la domanda possono essere rapidamente ampliati. La protezione civile è così in grado di reagire immediatamente a un cambiamento della situazione. La delegazione della FSPC è rimasta molto impressionata dalla perfetta collaborazione tra il personale medico e i militi della protezione civile.

Importanza della protezione civile

La visita in Ticino ha dimostrato ancora una volta chiaramente l'importanza delle singole regioni e sezioni della protezione civile e della collaborazione tra loro. Procedure ben addestrate, funzionanti e ben strutturate sono essenziali in una situazione di pandemia come quella del coronavirus. Questo principio è stato ampiamente confermato in Ticino. Un rappresentante della protezione civile ticinese ha saputo rendere appieno il concetto con una semplice frase: "Non importa se è domenica, Pasqua o Natale; la protezione civile c'è sempre".



I VERTICI DELLA FEDERAZIONE CON MAJA RINIKER E FRANCO GIORI (A SINISTRA) HANNO AVUTO UN ASSAGGIO DELLA PROFESSIONALITÀ E DELL'OSPITALITÀ TICINESE. TUTTO A DESTRA IL CONSIGLIERE DI STATO NORMAN GOBBI

Il comitato direttivo della FSPC ha ringraziato la protezione civile e le autorità del Cantone Ticino per il fattivo sostegno durante la pandemia come pure per l'ospitalità e la possibilità di visitare i centri vaccinali e di test.

Cercasi milite della protezione civile dell'anno 2022



L'elezione del "Milite della protezione civile dell'anno 2022" è già iniziata. Il premio sarà conferito in occasione del Convegno della FSPC in maggio 2022.

I militi e le organizzazioni PCi possono inoltrare le loro candidature fino al 31 ottobre 2021.

L'elezione del milite della protezione civile o dell'OPC dell'anno 2022, giunta alla sua quarta edizione, è già in corso. Cerchiamo persone od OPC che si sono distinte per attività fuori dall'ordinario o per prestazioni molto superiori alla norma. Sono presi in considerazione anche militi od organizzazioni che durante l'istruzione, un intervento, la realizzazione di strutture o la gestione di infrastrutture hanno elaborato delle basi che fungono o possono fungere da modello per altre OPC.

Una giuria decreterà il milite vincitore o l'organizzazione vincitrice, che si aggiudicherà una coppa e un premio in contanti di mille franchi. La cerimonia di premiazione è prevista in occasione del prossimo Convegno della FSPC, previsto in maggio 2022.

Tutte le informazioni sulle modalità di candidatura si trovano nel sito web della FSPC.

LA CAMPAGNA "PIN COVID'21" È IN CORSO

La FSPC intende omaggiare i militi della protezione civile per il loro impegno in prima linea contro il coronavirus nel nostro Paese anche nel 2021. Alla prima scadenza erano già state ordinate diverse migliaia di spille.

In segno di riconoscimento e ringraziamento per il loro grande impegno, la FSPC consegna una spilla a tutti i militi della protezione civile che partecipano o hanno partecipato agli interventi COVID-19. Alla fine di gennaio di quest'anno, il comitato della FSPC ha deciso di portare avanti questa iniziativa anche nel 2021 con una nuova versione della spilla. Franco Giori, vicepresidente della FSPC e ideatore della spilla, è soddisfatto di questa decisione e afferma: "La spilla è una distinzione per tutti i militi della protezione civile che si sono impegnati a favore della popolazione svizzera".

I comandanti della protezione civile possono ordinare le spille da consegnare ai loro militi che hanno prestato servizio durante l'emergenza. La spilla è gratuita per i membri della FSPC, mentre costa 2 franchi al pezzo per i non affiliati. Le ordinazioni corredate di indirizzo dell'OPC, cognome/nome del comandante, numero di militi della protezione civile impiegati per l'emergenza, indicazione se si è membri o meno della FSPC, indirizzo di consegna e quantità desiderata di spille devono essere inviate al Segretariato FSPC, David Schenker, Alte Landstrasse 19, 4657 Dulliken. E-mail: kontakt@szsv-fspc.ch.

Le spille saranno fornite al più presto nel mese di luglio di quest'anno. Una seconda consegna è prevista in autunno/inverno.

Zones 1 et 2



Responsable de la zone: Frédéric Voirol, Natel 079 703 92 19
frederic.voirol@biel-bienne.ch

Félicitations à tous les membres de la PCi qui ont été, qui sont ou qui seront engagés cette année dans les différentes missions liées à la crise du COVID 19!

D'un canton à l'autre, les missions effectuées par les organisations de protection civile ne sont pas toutes les mêmes. Elles ont cependant toutes un seul but, celui de soutenir la population par ses actions.

Pour ma part, j'ai eu l'occasion de me rendre compte de l'énorme travail effectué, que ce soit dans l'OPC dans laquelle je travaille ou lors d'une visite effectuée au début du mois de mars au centre cantonal vaudois à Gollion.

Frédéric Voirol

Zone 4



Zonenleiter: Guido Sohm, Telefon 033 439 44 62, Natel 079 344 80 02
guido.sohm@steffisburg.ch

“Man kennt den Zivilschutz jetzt besser, vertraut ihm und traut ihm etwas zu.”

War im ersten Zivilschutzeinsatz im Rahmen der Coronapandemie noch vieles neu, konnte im zweiten Engagement von November bis März auf die Erfahrung aus dem ersten Einsatz aufgebaut werden.

Im Kanton Bern wurden Einsätze auf Stufe Kanton bewilligt und koordiniert, jedoch auf der Stufe der regionalen Zivilschutz-Kommandanten geführt. Stephan Zellmeyer, Abteilungsleiter Bevölkerungsschutz im Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern, und Martin von Gunten, Kommandant der Zivilschutzorganisation (ZSO) Niesen, tauschen ihre Erfahrungen aus.



MAJOR MARTIN VON GUNTEN,
KOMMANDANT DER ZIVILSCHUTZORGANISATION
NIESEN (BILD: ZSO NIESEN)



STEPHAN ZELLMAYER, ABTEILUNGSLEITER
BEVÖLKERUNGSSCHUTZ IM AMT FÜR BEVÖLKE-
RUNGSSCHUTZ, SPORT UND MILITÄR DES
KANTONS BERN (BILD: BSM BERN)

Zur Bewältigung der zweiten Welle der Coronapandemie ordnete der Bundesrat ein erneutes nationales Zivilschutzaufgebot vom 18. November 2020 bis zum 31. März 2021 an. Die Kantone konnten damit ihren Bedürfnissen entsprechend Zivilschutzleistende zum Einsatz aufbieten, die Kosten wurden vom Bund übernommen. Im Kanton Bern wurde das Gros der Einsätze im Zusammenhang mit der zweiten Coronawelle zwischen Ende November 2020 und Ende Februar 2021 geleistet.

Wie lief der Einsatz in der zweiten Welle aus Ihrer Sicht ab?

Martin von Gunten: Die ZSO Niesen hatte drei Einsätze: Die Unterstützung im Alters-

heim in den Bereichen Betreuung und Logistik, die Unterstützung des Rettungsdienstes und zuletzt die Ablösung der ZSO Jungfrau beim Dienst im Impfzentrum. Ich bereitete die Einsätze mit den Ansprechpersonen bei den Institutionen vor und sorgte für die Aufgebote.

Stephan Zellmeyer: Im Unterschied zur ersten Welle lag bei der zweiten Welle der Lead im Kanton Bern nicht beim Kantonalen Führungsorgan (KFO), sondern bei der Gesundheits-, Integrations- und Sozialdirektion (GSI). Meine Abteilung beurteilte die Gesuche und koordinierte die Zivilschutzeinsätze. Wir haben mit der Gesundheitsdirektion eine Bewilligungspraxis nach strikten Kriterien erarbeitet, um



DER BERNER ZIVILSCHUTZ UNTERSTÜTZTE DAS PERSONAL MEHRERER ALTERS- UND PFLEGEHEIME BEI DER BETREUUNG DER BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER. (FOTO: VBS SAMUEL BOSSHARD)

im ganzen Kanton dieselbe Praxis zu etablieren und dort zu helfen, wo es wirklich nötig war. Nach entsprechenden Rückmeldungen aus der ersten Welle haben wir auch versucht, den Informationsaustausch mit den 30 regionalen Zivilschutzorganisationen zu verbessern.

Wo konnten Sie auf die Erfahrungen aus dem Einsatz in der ersten Welle aufbauen?

von Gunten: Da wir viele AdZS wieder in denselben Positionen einsetzen konnten und die Ansprechpersonen oft dieselben waren, konnten wir vom ersten Tag an effektiv eingesetzt werden. Beim Rettungsdienst wurden die Zivilschützer sofort in die Teams integriert – das zeigt das Vertrauen, das dort im Laufe des ersten Einsatzes aufgebaut wurde.

Zellmeyer: Die Erfahrungen aus der ersten Welle waren tatsächlich positiv – wir mussten darum strikt darauf schauen, dass der Zivilschutz wirklich nur da zum Einsatz kam, wo andere Möglichkeiten ausgeschöpft waren. Natürlich ist der Zivilschutz für die betroffenen Institutionen eine zuverlässige und kostengünstige Verstärkung – aber in der Vollkostenrechnung kostet auch der Zivilschutzeinsatz viel Geld, etwa über den Erwerbsersatz. Ausserdem fehlen die Leute in ihrem angestammten Job.

von Gunten: Auch der Personaleinsatz an der Front wurde möglichst sparsam abgewickelt.

Wir haben AdZS in Kurzarbeit oder gar ohne Arbeit bevorzugt und nur die Leute aufgeboten, die wir brauchten, keine Reserven, die dann auf einen Einsatz warteten. Weil die AdZS aus der Region stammen, brauchten wir kaum rückwärtige Logistik und keine organisierte Unterbringung.

Was waren die wichtigsten Unterschiede zum ersten Einsatz?

von Gunten: Die Information lief auf allen Stufen besser. Auch der Informationsfluss zwischen den Institutionen und den Angehörigen des Zivilschutzes war einfacher. Man kannte sich, man wusste auch mehr darüber, was einen erwartet, wie die Coroneinsätze funktionieren und wie man sich schützt. Dadurch stieg die Motivation der AdZS im Einsatz.

Zellmeyer: Der Zivilschutz ist jetzt bekannter. Man traut uns etwas zu, vertraut uns. Die Institutionen hatten Zeit gehabt, sich vorzubereiten – entsprechend war unsere Bewilligungspraxis strenger. Dadurch wurden aber auch Praxisunterschiede in den Kantonen vermehrt zum Thema.

Wo hatte der Zivilschutz seine Stärken in diesem Einsatz?

Zellmeyer: Der Einsatz von kleinen Gruppen oder gar Einzelpersonen, die in die zu unter-

stützenden Organisationen integriert werden, hat sich sicher bewährt. Damit konnte der Zivilschutz viel bewirken und zwar genau dort und genau dann, wo es ihn wirklich brauchte. Wir spürten die Dankbarkeit der Verantwortlichen in Heimen oder bei den Spitälern, die wir entlasten und deren Weiterfunktionieren wir so garantieren konnten.

von Gunten: Für mich kommt die lokale Verwurzelung hinzu. Wir profitierten von den Kontakten zu den Verantwortlichen etwa im Rettungswesen, die wir bereits vor Corona im Rahmen von WKs und Übungen geknüpft hatten, wie zum Beispiel bei den gemeinsamen Einsätzen anlässlich der Weltcuprennen in Adelboden. Auch bei der Betreuung dementer Personen im Altersheim half es natürlich enorm, dass unsere Leute die Region kennen, denselben Dialekt sprechen. Das flösst Vertrauen ein in einer schwierigen Situation.

Was war die grösste Schwierigkeit oder Herausforderung?

von Gunten: Wir waren es vor Corona kaum gewohnt, dass ein Einsatz mehrere Regionen gleichzeitig betraf. Ausserdem war es neu, vom Kanton koordiniert eingesetzt zu werden. Jedoch hat es sich bewährt, dass der Kanton die Gesuche zentral bearbeitete, damit die Einsätze anordnete und wir uns dann

um die Umsetzung kümmern. Eine enge gegenseitige Absprache war aber zwingend nötig, damit das funktioniert.

Zellmeyer: Auch für uns war die Art des Zivilschutz-Einsatzes neu und gewöhnungsbedürftig. Wir haben im Kanton Bern relativ viel Erfahrung mit Zivilschutzeinsätzen bei regionalen Ereignissen, aber wenig bei einem gesamtkantonalen oder besser gesagt schweizer- oder weltweiten Ereignis. Hier die richtige Aufgabenteilung zwischen dem Kanton und den Regionen zu finden, war nicht immer einfach. Zweitens mussten wir immer wieder erklären, wieso der Zivilschutz nicht einfach überall helfen konnte, wo eine Personallücke bestand, sondern vorwiegend im Gesundheitswesen – und auch dort relativ restriktiv – eingesetzt wurde. Dies nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass es diesbezüglich

zwischen den Kantonen grosse Unterschiede gab.

Was haben Sie gelernt für künftige Einsätze?

von Gunten: Planen, was planbar ist, aber Flexibilität nicht verlieren. In der Führung ist es wichtig, nahe bei den Leuten zu sein. So konnten wir die Aufgebote so ausgestalten, dass wir auch die Bedürfnisse der AdZS gut abdecken, ohne Abstriche beim Einsatz zu machen. Die geleisteten Wiederholungskurse und Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft waren im Nachhinein betrachtet ein gutes "Trainingsgerät", um diese Einsätze planen, anbieten und leisten zu können.

Zellmeyer: Der Zivilschutz musste in diesem Einsatz Aufgaben übernehmen, die sehr notwendig waren, aber keine grosse Vorqualifi-

kation oder Ausrüstung erforderten. Wir müssen aufpassen, dass wir das Richtige lernen und unsere Weiterentwicklung nicht zu stark auf dieses Beispiel abstützen. Es braucht darum die von Martin angesprochene Flexibilität, aber wir müssen auch schauen, dass wir das Leistungsprofil des Zivilschutzes schärfen können. Der Zivilschutz soll nicht nur mit "helping hands" personelle Lücken füllen, sondern er soll vermehrt Leistungen erbringen, die sonst kein Partner im Bevölkerungsschutz anbieten kann. Nur so sind wir auch für andere Szenarien gerüstet, in denen vom Zivilschutz mehr erwartet wird als nur personelle Unterstützung.

Das Interview in voller Länge wurde im April 2021 auf der Website des BABS veröffentlicht. Copyright BABS 2021.

Zone 5



Zonenleiter: Oliver Füllemann, Telefon 041 723 72 51
oliver.fuellemann@zg.ch



Sandro Magistretti übernimmt das Kommando

Der Nidwaldner Regierungsrat hat den 36-jährigen Sandro Magistretti zum neuen Kommandanten und Instruktor der kantonalen Zivilschutzorganisation ernannt. Er folgt auf Marco Weber, der nach über 11 Jahren als Zivilschutzkommandant eine neue Herausforderung annimmt. "Er erfüllt das Anforderungsprofil für diese anspruchsvolle Stelle vollumfänglich und bringt die notwendigen Kompetenzen, Ausbildungen und Erfahrungen mit", begründet Justiz- und Sicherheitsdirektorin Karin Kayser-Frutschi die Wahl. Diese war notwendig geworden, weil Marco Weber sein Amt per Ende April 2021 niederlegte, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Magistretti wird seine neue Stelle auf den 1. August 2021 antreten. In der Zwischenzeit sorgen die Mitarbeitenden der Abteilung Zivilschutz dafür, dass der Ausbildungsbetrieb und die Einsatzkoordination der kantonalen Zivilschutzorganisation mit ihren rund 370 Angehörigen nahtlos weitergeführt wird.

Sandro Magistretti wohnt mit seiner Familie im Kanton Aargau und ist gegenwärtig Kommandant der Zivilschutzorganisation Uster. Zuvor hatte er diese Funktion bereits während zweieinhalb Jahren bei der ZSO Region Dietikon inne. Als Chef Milizfeuerwehr/Zivilschutz Region Süd bei Schutz & Rettung Zürich konnte er zudem über mehrere Jahre Erfahrungen in einer Bevölkerungsschutz-Kaderposition sammeln. Dabei hat er erfolgreich diverse Gross-einsätze geleitet, weshalb er über ein breites Wissen in Bezug auf die Arbeit im Bevölkerungsschutz und in Führungsstäben verfügt. Er hat mehrere Führungskurse absolviert und bereits einige Module der Ausbildung zum eidgenössisch diplomierten Zivilschutzinstruktor abgeschlossen. Darüber hinaus ist der Regierungsrat überzeugt, dass Magistrettis hohe Affinität zu Informationstechnologien die weitere Digitalisierung der Abteilung Zivilschutz unterstützen wird.

Der Regierungsrat dankt dem abtretenden Marco Weber für seine Verdienste als Zivilschutzkommandant und -instruktor. Dank seinem grossen Engagement und seinem Herzblut für die Institution Zivilschutz und deren Angehörigen etablierte sich die Zivilschutzorganisation als verlässlicher Partner des Bevölkerungsschutzes in Nidwalden.

Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 776 04 21
gregor.mueller@teufenthal.ch



Der Zivilschutz in der Oltnen Stadthalle im Einsatz für die Gesundheit

Ab dem 3. Februar standen die regionalen Zivilschutzorganisationen Olten und Niederamt gemeinsam im Einsatz, um das zweite kantonale Impfzentrum im Kanton Solothurn in der Stadthalle Olten aufzubauen und im Anschluss auch zu betreiben.

Während am 3. Februar das Kader im Kader-vorkurs stand, begann der Aufbau am 4. Februar und konnte bereits tags darauf fertiggestellt werden. Das war nicht zuletzt der hervorragenden Vorbereitung von Kommandant Oberstleutnant Franco Giori und seinem Stellvertreter Major Tomas Lüthi sowie dem Einsatzwillen der Angehörigen des Zivilschutzes zu verdanken. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Zivilschutzorganisationen Region Olten und Region Niederamt funktionierte einwandfrei. Einsatzleiter Leutnant Tobias von Wartburg zeigt sich indes überzeugt, dass eine Menge von vergangenen Zivilschutzeinsätzen profitiert werden konnte. Die Instruktion der Angehörigen des Zivilschutzes für die Informatik respektive den Betrieb der Bundessoftware erfolgte durch einen Instruktor des Kantons und fand noch in der Woche des Aufbaus statt, so dass alles für die erste Impfung am 8. Februar vorbereitet war. Das Durchlaufkonzept für die Bevölkerung wurde wohl durchdacht. Die Räumlichkeiten wurden in mehrere Zonen unterteilt, durch welche die Besucher des Impfzentrums etappenweise gelenkt werden. Noch bevor die Registration und Legitimation geprüft wird, findet eine Einlasskontrolle statt. Bei dieser wird die Temperatur gemessen und geprüft, ob die Person impfberechtigt ist. Nach der initialen Kontrolle werden die Personalien erfasst und die Daten mit dem Kanton abgeglichen, bevor die Impfberechtigten in den bestuhnten Wartebereich geführt werden. Sobald ein Ärzte-Triagezelt frei wird, finden dort die medizinischen Vorabklärungen statt. Wenn es dabei keine hinderlichen Befunde gibt, wird in der nächsten Zone die Impfung durch medizinisches Pflegepersonal durchgeführt. In der letzten Zone sollen sich die frisch Geimpften mindestens 15 Minuten ausruhen, damit etwaige Unverträglichkeiten noch vor Ort erkannt würden. Beim Verlassen des Ruhe-

bereichs erhalten die Geimpften auf dem Weg zum Ausgang ihren schriftlichen Impfnachweis ausgehändigt.

Das schlauchförmige Durchlaufkonzept bietet den Vorteil, dass der Ablauf von der Bevölkerung einfach verstanden werden kann, während die Durchmischung von Personen auf ein Minimum reduziert wird. Alle Bereiche mit erhöhter Dichte haben ausgewiesene Plätze mit eingehaltenem Mindestabstand, zwischen den Betreibern an den einzelnen Stationen des Impfzentrums und der Bevölkerung sind Plexiglas-Schutzfenster angebracht – kurzum: sämtliche Aspekte des Schutzkonzeptes sind gut durchdacht und eingehalten. Ergibt sich im laufenden Betrieb eine mögliche Verbesserung, wird diese rasch umgesetzt. So wurde eine zusätzliche Bestuhlung zwischen den Zelten der ärztlichen Vorabklärung und den Impfzelten bereitgestellt, als dort ein möglicher Flaschenhals erkannt wurde. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung fallen durchwegs positiv aus, sie loben insbesondere die Rolle des Zivilschutzes und den Zusammenhalt in der Krisenzeit. Das Impfzentrum Olten könnte bis zu 900 Impfungen am Tag verabreichen, in den ersten Tagen lag die Quote jedoch aufgrund von Impfstoffknappheit bei knapp 200 Impfungen pro Tag. Die Angehörigen des Zivilschutzes leisten jeweils zwei Wochen Einsatz bis mindestens Mitte des Jahres, wovon der letzte Tag der Übergabe an die Ablösung gewidmet ist. So kann sichergestellt werden, dass nebst den Aufgaben auch die Erfahrungswerte in den nächsten Turnus einfließen. kantonale Gesundheitswesen und im Kampf gegen zur Bewältigung der Corona-Pandemie.



SIE BAUTEN UND BETRIEBEN DAS ZWEITE KANTONALE IMPFZENTRUM IM KANTON SOLOTHURN: DIE REGIONALEN ZIVILSCHUTZORGANISATIONEN OLTEN UND NIEDERAMT.

Zone 7



Zonenleiter und Zonendelegierter Ost: Michel Elmer, Telefon 044 801 67 51
 michel.elmer@duebendorf.ch



Kampagne #IMMERDA vom Verein "helfen helfen® Schweiz"

Nicht alltägliche Dreharbeiten bei der ZSO Uster



DER PRODUKTIONSABLAUF WIRD IM DETAIL VORBESPROCHEN.



FILMARBEITEN IM KOMMANDOPOSTEN DER ZSO USTER.

Die #IMMERDA-Kampagne vom Verein "helfen helfen® Schweiz" wird vom Zivilschutz unterstützt und durfte im März dieses Jahres mit dem Produktionsteam zusammenarbeiten.

Das Zivilschutz-Team formierte sich aus Männern und Frauen der ZSO Uster, ZSO Region Dübendorf und der ZSO Region Dietikon.

Schauplatz für die Dreharbeiten war unter anderem das Zeughaus Areal in Uster. Der Drehtag startete zunächst mit einem Briefing unter der Leitung von Pascal Rey, Präsident Verein "helfen helfen® Schweiz". Anschliessend wurde das erste Set in der Fahrzeughalle der ZSO Uster aufgebaut und authentische Momentaufnahmen wurden mit der Fotokamera festgehalten. Im Mittelpunkt der Bilder stand der "Zivilschutz im Einsatz". Danach wurde die Kulisse gewechselt. Neue Bühne für die Produktion wurde der Kommandoposten der ZSO Uster. Dort wurden die einzelnen Porträts für die Plakate fotografiert und kurz danach startete die Filmproduktion für den Spot. Dabei wurde beachtet, die Per-

sonen nah, persönlich und mittendrin in ihrer Einsatzfähigkeit zu zeigen und die Vielseitigkeit und Kompetenz des Zivilschutzes zu unterstreichen.

Um 02:00 Uhr war das gesamte Team noch #IMMERDA. Die aufwendige und zeitintensive Produktion wurde erfolgreich abgeschlossen. Gemeinsam wurde das letzte Set abgebaut und das Equipment verladen, so dass alle gemeinsam vom Drehort abtreten konnten. Der Drehtag wurde unter Einhaltung des Corona-Schutzkonzepts durchgeführt. Die Beteiligten mussten sich einem Corona-Schnelltest unterziehen.

Mit der Kampagne #IMMERDA startet im Sommer 2021 der Verein "helfen helfen® Schweiz" seinen nächsten Appell an die Bevölkerung. Im Fokus der Kampagne steht die tägliche Arbeit der Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS) mit dem Ziel, mehr Respekt und Verständnis zu erzielen und Transparenz sowie Aufklärung zu schaffen. Der Gesellschaft wird aufgezeigt, wie wertvoll und unverzichtbar die Arbeit der Schweizer Einsatzkräfte ist. Die Wertschätzung der Öffentlichkeit soll wiedererlangt werden.

Mehr Informationen zum Verein gibt es auf www.helfen-helfen.swiss

Interessierte Zivilschutzorganisationen welche bei der landesweiten Kampagne ebenfalls teilnehmen möchten, dürfen sich gerne beim Kampagnenteam melden.

Die E-Mail: info@immerda.swiss

Zone 8



Zonenleiter: Oliver Caspari, Telefon 071 224 69 66, Mobile 079 351 64 75
oliver.caspari@stadt.sg.ch

Zivilschutz verpflegt Feuerwehrangehörige



Im Rahmen des kantonalen Konzepts betreibt die Regionale Zivilschutzorganisation St. Gallen – Bodensee zusammen mit dem Zivilschutz des Sicherheitsverbundes Region Gossau (SVRG) einen Verpflegungszug für die beiden Organisationen. Die rund 30 AdZS starke Formation, in welcher mehrheitlich Köche und Angehörige der Gastronomiebranche eingeteilt sind, verfügt seit jüngerer Vergangenheit über eine Modulfahrküche, welche mit einem Zusatzanhänger, welcher mit allen notwendigen Utensilien für einen längeren Betrieb ausgerüstet ist sowie einem Kühlanhänger mit Tiefkühlabteil ergänzt wird. Die Modulfahrküche wird hauptsächlich mit Gas betrieben und kann somit auch über eine längere Zeit ohne Strom vollumfänglich eingesetzt werden.

konnte die dort vorhandene Infrastruktur (Esssaal, Office für Essenausgabe etc.) nutzen.

Der Wiederholungskurs dauerte vier Tage, wobei der erste Tag dem Transport der Einsatzmittel nach Buchs sowie dem Einkauf der Lebensmittel geschuldet war. In der Folge wurden sämtliche Speisen auf der Modulfahrküche zubereitet. Die Menüvielfalt reichte von der typischen St. Galler Olmabratwurst mit Zwiebelsauce mit Rosmarinkartoffel bis zu den Äplermakkaronen oder dem traditionellen Gehackten mit Hörnli und Apfelmus. Die täglichen Dreigangmenüs beinhalteten einen Salat in verschiedenen Varianten und einen auf der Modulfahrküche gebackenen Zitronencake oder einer Götterspeise zum Dessert.

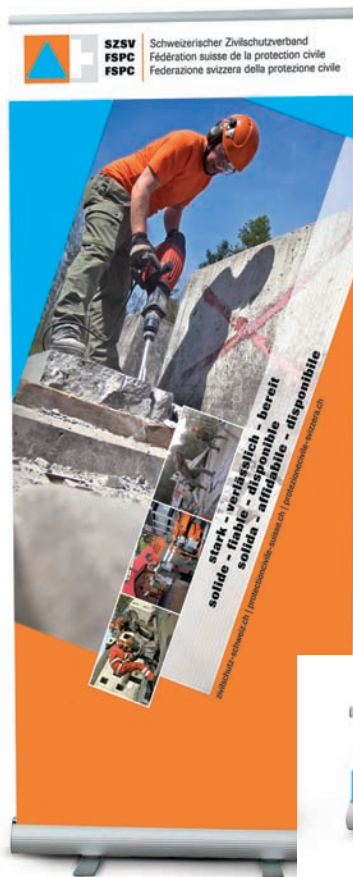


Der SVRG führte während der Dauer von drei Tagen für seine Feuerwehrangehörigen in Buchs/Vaduz in einer speziell dafür vorgesehenen Übungsanlage ein Atemschutztraining durch. Dabei wurden rund 200 Feuerwehrangehörige ausgebildet, welche es während dieser Zeit zu verpflegen galt. Dafür wurde der Verpflegungszug aufgeboten und zeichnete für die Verköstigung der Feuerwehrkameraden verantwortlich. Dabei galt es jeden Tag den Znüni, das Mittagessen sowie den Zvieri für rund 70 Feuerwehrangehörige sowie die eigene Mannschaft zu produzieren. Für den Zivilschutz ein willkommener Auftrag, welcher im Rahmen eines Wiederholungskurses absolviert wurde. Mit acht AdZS basierte man im Gastrecht bei der Feuerwehr Werdenberg Süd in Buchs und

Für den Verpflegungszug ein erfahrungs- und erfolgreicher Wiederholungskurs, in welchem die organisationsübergreifende Zusammenarbeit interkantonal trainiert wurde. Ebenso war der Austausch zwischen AdZS und Feuerwehrangehörigen sehr wertvoll, wobei der Zivilschutz mit seinem Wirken und der Qualität seiner Erzeugnisse die Meinungsbildung zum Zivilschutz mit Bestimmtheit positiv beeinflussen konnte.



OHNE REGELMÄSSIGE MAHLZEIT KANN KEINE LEISTUNG ZU GUNSTEN DER BEVÖLKERUNG ERBRACHT WERDEN.
DIE REGIONALE ZIVILSCHUTZORGANISATION ST. GALLEN IM EINSATZ.



Der Zivilschutz als Blickfang

Zeigen, was der Zivilschutz zu bieten hat – mit den Roll-ups des Verbandes:

Der Schweizerische Zivilschutzverband SZSV nennt acht Roll-ups mit unterschiedlichen Sujets sein Eigen, die zusammen mit dem Slogan "stark – verlässlich – bereit" die Vorzüge der Bevölkerungsschutztruppe auf den Punkt bringen.

Verbandsmitglieder können die Roll-ups ausleihen, um den Zivilschutz beispielsweise an einer Veranstaltung noch besser zu präsentieren. Verpackt in der Tragtasche sind sie äusserst handlich, ausgezogen haben sie ein Format, das Blicke auf sich zu ziehen vermag (100 x 235 Zentimeter).



Weitere Informationen erhalten Interessierte bei:

SEKRETARIAT SZSV

David Schenker, Alte Landstrasse 19, 4657 Dulliken

E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch

Die Aktion Corona-Pin'21 läuft



Als Zeichen der Wertschätzung und zum Dank für einen einmaligen Einsatz zu Gunsten der gesamten Schweizer Bevölkerung.

Bestellung via Verbandssekretariat, Infos und Details in dieser Nummer und auf unserer Internetseite.

Unser Verbandssekretariat ist neu unter dieser Adresse erreichbar:

Sekretariat SZSV, David Schenker

Alte Landstrasse 19, 4657 Dulliken

E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch

“Wir arbeiten an unserer Zukunft.”

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV | zivilschutz-schweiz.ch
SEKRETARIAT SZSV David Schenker, Alte Landstr. 19, 4657 Dulliken | E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch
REDAKTION | MEDIENSTELLE chilimedia GmbH, 4600 Olten, Telefon 062 207 00 40 | chilimedia.ch
DRUCK | VERSAND Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten, Telefon 062 205 75 75 | dietschi-pd.ch
AUFLAGE NR. 02|2021 3'000 Exemplare, Erscheinung: viermal jährlich